# **Bundeshuus-Wösch**

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 117 (1991)

Heft 22

PDF erstellt am: **26.05.2024** 

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## Das «Denkmal» von Kanzler Buser

Die Kommentare im Zusammenhang mit seinem Rücktritt gediehen kaum über die Registratur des Faktums hinaus. Das muss den Mitte Jahr abtretenden Walter Buser arg gekränkt haben. Anders ist es nicht zu verstehen, dass er als Anführer einer Rentnerorganisation sich doch noch ein Denkmal schaffen will. Wohnraum für Ältere soll bereitgestellt werden. Eine edle Absicht. Nur: In einem Jahr wird Lisette sehen, was daraus geworden ist.

## Milliardenjubiläum

Die Festfreude zur 700-Jahr-Feier im Land hält sich in Grenzen. Das zeigt auch die tiefe Nachfrage nach Jubiläumsmünzen. Statt des erwarteten Prägegewinns von 200 bis 400 Millionen sind lediglich 95 Millionen zu erwarten. Parlament und Bundesrat haben sich also leicht verschätzt. Das aber hat die Behörden nicht daran gehindert, weiterhin mit der grossen Kelle anzurichten. Eine kleine Bilanz: 65 Mio. für die Festivitäten von Marco Solari, 15 Mio. für das Panorama der Schweizer Geschichte, 10 Mio. für Auslandschweizer-Programme, 0,5 Mio. für die EXPOFEDERAL-Ausstellung im Bundeshaus, 0,7 Mio. für Jubiläumssession und verwandte Parlamentsausgaben, 2 Mio. für das Kornhaus Burgdorf, 2 Mio. für die Ausstellung Heureka, 120 Mio. Sonderzulage für Ergänzungsleistungsbezüger, 400 Mio. für Entschuldungsmassnahmen in Entwicklungsländern, 300 Mio. für die Bewältigung



globaler Umweltprobleme, 0,06 Mio. für eine Militärpublikation.

Zusammengerechnet ergibt das die Summe von 926 Millionen Franken. Fast eine Milliarde für die 700-Jahr-Feier. Etwas viel aufs Mal, will's Lisette scheinen.

# Blocher-Club immer nebulöser

Der Club um den Berner alt Gewerbeverbandsdirektor Otto Fischer und den Zürcher SVP-Kämpen Christoph Blocher wird immer nebulöser. Früher wollte die «Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz» (AUNS) lediglich verhindern, dass sich die Schweiz der EG anschliesst. Im neuesten Pressedienst vom 13. Mai hingegen zeigt die Titelzeile eine ausgedehnte Verneinung: «Weder Satellisierung noch EG-Diktat noch Isolation.» Lisette fragt sich nur allmählich: Was will der Club denn anstelle all dieser Dinge?

#### **Kredit verloren**

Die Herrscherin der Anzeigenplantagen im Schweizer Pressewald, die in Lausanne domizilierte Annoncenfirma Publicitas, ist eine misstrauische Firma. Bundesratsparteien haben bei ihr keinen Franken Kredit mehr. Als FDP, CVP und SVP darangehen wollten, mit Blick auf die Finanzordnung einen Anzeigenteppich von 250 000 Franken im Blätterwald auszurollen, mussten die Drahtzieher erfahren, dass die Firma Publicitas doch tatsächlich eine Bankgarantie verlangt hätte. Obwohl als Financiers der Propaganda die Banken wirken! Das Wort der Bundesratsparteien war auch schon mehr wert. Aber das muss in früheren Jahrzehnten gewesen sein.

### **Günters edle Einsicht**

Einen hat das schlechte Gewissen geplagt: Paul Günter, Berner Oberländer LdU-Nationalrat. Er fand, sein Taggeld für die beiden Tage Jubiläumssession (Fr. 300. - vor Steuern) sei im Grunde genommen unverdient. Dasitzen und zuschauen, wie andere musizieren oder für einmal aussenstehende Schauspieler etwas aufführen, dafür habe ihn sein Stimmvolk nicht gewählt. In sich gegangen, spendete Günter sein Taggeld einer Behindertengruppe. 60 taten es ihm gleich, wie Lisette in Erfahrung brachte. Da die Ratsmitglieder bald 130 000 Franken pro Jahr abrahmen wollen (man nennt das Parlamentsreform), dürften die Konten der humanitären Vereinigungen demnächst überquellen. Es muss doch mehr als 60 Parlamentarier und Parlamentarierinnen geben, die so vernünftig denken wie Paul Günter!?

# Roi d' Soleil Solaris neue Kapitalien

Viele Migros-Angestellte haben die Solari-Wahl bedauert. Bisher durfte jeder Hörnlizähler hoffen, dermaleinst selber Leithammel zu werden (von Dutti über Suter und Arnold bis zu Kyburz). Ob Verkäufer oder Magaziner, der Marschallstab steckte im Tornister. Und jetzt dieser von der Landesregierung mit einem Bundesratslohn vergoldete PR-Mensch im neuen Kleid des Roi d'Soleil! Doch Lisette muss korrigieren. Die Migros ist keineswegs von ihren Prinzipien abgewichen. Der Entscheid, dem Oberfester der Nation Unterschlupf zu gewähren und ihn damit von jener Katerstimmung zu bewahren, die jedem Fest auf den Fersen folgt, entspricht den sozialen Migros-Prinzipien völlig: Nach dem Bundesratslohn bezieht Solari nun eben «Soziales Kapital».

Lisette Chlämmerli

